



Informationsbulletin Nr. 19, 2025

Landwirtschaft und Naturschutz als Partner im «Gemüsegarten der Schweiz»

DIE BEDEUTUNG DER PFLEGE VON BIOTOPEN

In den letzten 30 Jahren sind mit Unterstützung des Biotopverbundes über 50 Hektaren wertvolle Flächen entstanden, die sich zu Hotspots der Biodiversität entwickelt haben. Beispiele dafür sind die Krümmler und das Kerzersmoos. Im Gegensatz zu Waldreservaten, die der natürlichen Entwicklung überlassen werden, müssen Biotope in der Kulturlandschaft regelmässig gepflegt werden.

HECKENPFLEGE: EIN MUSS FÜR DEN VOGELSCHUTZ

Werden Hecken nicht regelmässig geschnitten, werden sie zu dicht und hoch und Problempflanzen wie die Armenische Brombeere überwuchern sie. Dadurch verlieren Vögel ihre Nistplätze in den dichten Heckenstrukturen. Auch wichtige Nahrungsquellen wie die Beeren des Schwarzen Holunders, der Vogelbeere oder die roten Beeren des Weissdorns gehen verloren. Typische Vogelarten, die auf gepflegte Hecken angewiesen sind, sind Dorngrasmücke, Goldammer und Neuntöter.



Frisch gepflegte Hecke. Ein Teil des Holzes bleibt liegen, um Strukturen zu schaffen (Foto: C. Widmer)

FEUCHTGEBIETE: EIN SCHATZ IM GROSSEN MOOS

Von besonderer Bedeutung sind die Feuchtgebiete im Grosse Moos. Vor den Juragewässerkorrekturen wurde das Gebiet regelmässig überschwemmt, was die Offenhaltung der Landschaft begünstigte. Heute überwuchern Schilf, Sträucher und Bäume die neu entstandenen Feuchtgebiete, da die angrenzenden Gebiete durch die Regulierung der Gewässer nicht mehr überschwemmt werden. Für Arten wie den Kiebitz oder die Kreuzkröte sind vegetationsfreie Uferbereiche jedoch unverzichtbar. Um diese wertvollen Lebensräume offen zu halten, müssen Schilf und Gebüsch regelmässig entfernt werden. Eine einfache Möglichkeit wäre die regelmässige Anhebung des Wasserspiegels, was aber wegen der Überschwemmungsgefahr für die angrenzenden Ackerflächen nur eingeschränkt möglich ist.



Überschwemmung 1944 vor 2. Juragewässerkorrektion (Foto: ETH-Bibliothek Bildarchiv)

EFFIZIENTE PFLEGEMASSNAHMEN: HANDARBEIT UND INNOVATION

Die Pflege von Biotopen erfordert viel Handarbeit, da Maschinen nur bedingt geeignet sind. Innovative Ansätze sind gefragt, um die Arbeit zu rationalisieren. Eine Methode ist die Beweidung durch Tiere, um die Vegetation zurückzudrängen. Ist die Vegetation jedoch zu weit fortgeschritten, müssen schwere Maschinen eingesetzt werden, um den vegetationsarmen Zustand wiederherzustellen. Beide Methoden wurden 2024 im Grosse Moos angewendet. Einsätze mit Freiwilligen bilden Jahr für Jahr eine wichtige Grundlage für die Biotoppflege. Der Stiftungsrat dankt allen, die mitgeholfen haben, die Biotope zu pflegen und zu erhalten. Die Daten der Einsätze 25/26 werden im Herbst auf www.biotopverbund.ch aufgeschaltet.



Fröhliches Picknick nach getaner Arbeit (Foto: C. Widmer)

LANDSCHAFTSGÄRTNER AUS DEN HIGHLANDS

Seit dem Frühjahr 2024 läuft in der Krümme ein Versuch, das Schilf durch Beweidung zurückzudrängen. Der nachfolgende Text basiert auf dem Artikel im Anzeiger von Kerzers und Murtenbieter vom November 2024 (Quelle: Murtenbieter /Anzeiger von Kerzers, Margrit Sixt).

Mai 2024: Im dicht mit Schilf bewachsenen Biotop Krümme sind vier schottische Hochlandrinder mit ihren Kälbern. Eine Kuh stapft durch die trockenen und langen Schilfstängel, knabbert ab und zu daran, geht durchs Wasser und zum nächsten Schilfbereich. Zwei Tiere sind mit ihren Kälbern im schattigen Dickicht. Die Hochlandrinder sind als Biotoppflegerinnen im Einsatz und räumen auf. Trockenes Schilf wird gefressen und Gebüsche werden zurückgedrängt. Der Lebensraum erhält wieder offene Stellen und mehr Licht. Die Vogelwelt profitiert auf ihrem Durchzug von Norden in den Süden im Herbst und auf dem Rückflug im Frühling.



Krümme vor Beweidung. Schilf nimmt immer mehr Platz in Anspruch (Foto: Biotopverbund)

Oktober 2024: Die «Schotties», wie sie Besitzer Nils Bösiger aus Sutz liebevoll nennt, sind nun in grösserer Zahl in der Krümme. Mit dabei: Ein Stierkälbchen, welches ein paar Tage zuvor auf der Weide zur Welt kam. Die Kälber werden in der Regel im September und Oktober geboren. In dieser Jahreszeit sind die Temperaturen niedriger und der Insektendruck geringer. Vor allem die lästige Dasselfliege tritt seltener auf. Sie kann durch die Eiablage auf der Haut des Jungtieres zum Tod führen.



Ein junges Kälbchen schaut neugierig, was es im Biotop entdecken kann (Foto: Margrit Sixt)

Die Hochlandrinder sind zwar auch Fleischlieferanten, in erster Linie sind sie jedoch in der Naturschutz- und Landschaftspflege im Einsatz und entbuschen die Landschaft. Die Tiere dürfen alt werden, für Kuhverhältnisse fast schon uralte. Der mitlaufende Stier Kyli ist 15 Jahre alt. Die Kühe haben eine Altersspanne vom neugeborenen Kalb bis über 20 Jahre.



Die Krümme bietet den «Schotties» gute Nahrungsbedingungen (Foto: Margrit Sixt)

Von Frühling bis Herbst weiden die Herden in verschiedenen Feuchtgebieten, neu auch in der Krümme. «Die Beweidung mit Tieren ist ökologische Landschaftspflege und nachhaltig», betont Nils Bösiger. Das Weidemanagement sieht vor, dass die Tiere regelmässig nach 4 bis 5 Wochen die Weidefläche wechseln.

Die Tiere ernähren sich ausschliesslich von der Weide. Im Winter stehen die Tiere auf Standweiden und fressen Öko-Heu. Sie erhalten keinerlei Zusatzstoffe, weder Kraftfutter noch Wurmkur. So ist sichergestellt, dass keine Fremdstoffe auf die Weide gelangen.



Nach der Beweidung: Die Krümme ist wieder frei (Foto: Margrit Sixt)

VON VERBUSCHUNG ZU VIELFALT: DIE SANIERUNG DES HEUMOOS

Beim Bau der Umfahrungsstrasse H 10 Gampelen-Ins wurden vor über 20 Jahren verschiedene ökologische Ersatzmassnahmen realisiert. Diese sind in die Jahre gekommen und wurden teilweise nicht ausreichend gepflegt. Um den ökologischen Wert der Flächen auch für die Zukunft zu sichern, wurden umfangreiche Pflegemassnahmen notwendig.

Ein anschauliches Beispiel ist das Heumoos auf dem Gemeindegebiet von Ins. Es umfasst offene Wasserflächen, Ried- und Streueflächen, Krautsäume und extensiv genutzte Wiesen. Durch mangelnde Pflege wurden die Gehölze zu hoch, die Krautsäume und Streueflächen verbuschten, die Kopfweiden wuchsen auf, und die Wasserflächen verlandeten mit dichtem Schilfröhricht. Zudem breitete sich die armenische Brombeere als Neophyt aus.

Ende 2024 wurde das Heumoos gründlich saniert. Die Gewässer wurden entbuscht und der Humus maschinell teilweise abgetragen, die Streueflächen gerodet und die Wurzelstöcke entfernt, die Sträucher selektiv zurückgeschnitten, die Kopfweiden auf den Stock gesetzt, die Krautsäume gemäht und das Mähgut entfernt sowie die armenischen Brombeeren ausgegraben.

Die Arbeiten wurden von spezialisierten Firmen mit entsprechendem Maschinenpark und Know-how durchgeführt und verursachten erhebliche Kosten. Ein Grossteil dieser Kosten konnte durch öffentliche Beiträge unter anderem des Tiefbauamtes des Kantons Bern als Besitzerin der Flächen gedeckt werden. Die Stiftung Biotopverbund unterstützte die Koordination der Aufträge und Finanzierung.



Vorher: Zugewachsene Flächen entlang Gewässer (Foto: Avifauna)



Nachher: offene Gewässerflächen (Foto: Avifauna)



Umgesetzte Massnahmen im Heumoos

RÜCKBLICK 2024

Projekt Pflgetool: Die Wyss-Academy for Nature fördert in verschiedenen Hubs weltweit Initiativen, um Naturschutz und menschliches Wohlergehen in Einklang zu bringen. Ein Hub ist im Grossen Moos mit dem Projekt «Entwicklung Grosses Moos» gestartet. Ziel ist es, innovative Lösungen für nachhaltige Ernährungssysteme zu identifizieren und initiieren. Der Biotopverbund hat in diesem Zusammenhang das Pilotprojekt «Pflegekonzzept Biotope im Grossen Moos» eingereicht und die Zusage für eine erste Projektphase erhalten. Ziele des Projektes sind:

- Bereitstellung eines Pflgetools zur Erleichterung der Planung, Organisation und Durchführung von Pflege und Unterhalt von Ökoflächen.
- Sicherung der langfristigen ökologischen Qualität der Ökoflächen durch zielführende Pflegemassnahmen.
- Sicherstellung einer nachhaltigen Finanzierung der Pflegemassnahmen.

Aufwertung Brönnerei Ins: Nordwestlich des Siedlungsgebiets von Ins befindet sich ein südwestlich exponierter Hang im Übergangsbereich zwischen der Ebene und der angrenzenden Hügellandschaft. Aufgrund der Exposition sowie der Bodeneigenschaften besteht ein grosses Potential für Trockenlebensräume. Nach der Zusicherung der Finanzierung (unter anderem Stotzer-Kästli Stiftung und Fonds Landschaft Schweiz) wurden erste Aufwertungsarbeiten begonnen. Im Weiteren wurden im Winter 2024/25 die letzten Unterhaltsarbeiten im Rahmen der Programmvereinbarung im Umweltbereich für die Periode 2021 bis 2024 ausgeführt (siehe auch Artikel über das Heumoos) und die Gesuche für die Unterstützung der Arbeiten für die Periode 2025 bis 2028 eingereicht.

AUSBLICK 2025

- Entwicklung des Pflgetools im Rahmen des durch die Wyss Academy unterstützten Pilotprojektes.
- Fortsetzung Arbeiten zur Aufwertung des Areals Brönnerei Ins.
- Aktualisierung der Verträge mit Bewirtschaftenden, Gemeinden und Körperschaften.



Stiftungsrat

Pierre Alain Sydler, Kerzers, Präsident
Silvia Zumbach, Erlach, Vizepräsidentin
Conrad Widmer, Murten, Sekretär
Iris Kormann, Müntschemier, Geschäftsführung
Caspar Bijleveld, Neuenburg
Bruno Christen, Gempnach
Nicolas Guillod, Bern
Urs Kormann, Müntschemier
Willy Kramer, Fräschels
Heinz Gutknecht, Ried b. Kerzers

Beratung

Kaspar Reinhard, BHP Raumplan AG, Bern
see-land.plan, Biel
Avifauna, Ins
Kormann & Marti GmbH, Ins

Bankverbindung

Valiant Bank
IBAN Nr. CH15 0630 0016 9821 7620 3
(BC Nr. 6300; PC Konto 30 381120)

Kontakte

Stiftung Biotopverbund
Herrenhalde 80
3232 Ins
info@biotopverbund.ch
https://biotopverbund.ch/

Stifter und Kapitalgeber der Stiftung Biotopverbund Grosses Moos

Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern
Berner Ala, Bern
Fonds Landschaft Schweiz, FLS, Bern
Gemüseproduzentenvereinigung Kantone BE und FR
Pfandbriefbank Schweizerischer
Hypothekarinstitute
Verein seeland.biel/bienne

Unterstützende Gemeinden, Organisa-tionen, Firmen und Privatpersonen. Neben zahlreichen Privatpersonen unterstützen folgende Gemeinden, Organisationen und Firmen unsere Stiftung durch ihre Mitgliedschaft und entsprechende einmalige oder jährli-che Beiträge:

Gemeinde Fräschels
Gemeinde Ins
Gemeinde Kallnach
Gemeinde Kerzers
Commune du Mont Vully
Gemeinde Muntelier
Gemeinde Müntschemier
Gemeinde Ried
Gemeinde Siselen
Gemeinde Treiten
Stadt Murten

Anstalten Witzwil, Gampelen
Avi-fauna
BHP Raumplan AG, Bern
Birdlife Bern
Bodenverbesserungskörperschaft Ried/Murten
Bodenverbesserungskörperschaft Kerzers
Bura AG, Murten
Die Mobiliar Ins-Murten
Druckerei Graf AG, Murten
Etablissements de Bellechasse, Sugiez
Fondation Rita Roux, Fribourg
F. Gugger AG, Murten
Gebr. Jetzer AG, Schnottwil
GeoPlaning Murten-Morat AG, Murten
Haldimann AG, Murten
Hurni Holding AG, Sutz
Kerzerslauf, Kerzers
KMU-Treuhand Seeland AG, Ins
Kümin Baumpflege GmbH, Kerzers
Landi Seeland AG
LOS, Landwirtschaftliche Organisation Seeland
Lüscher & Aeschlimann AG, Ins
Notariat Blank AG, Aarberg und Lyss
Patentjägerverein Seeland
Pro Agricultura Seeland
Schwab-Guillod AG, Müntschemier
Schwab Heizung Sanitär Klima AG, Kerzers
Schweizer Vogelschutz SVS, Zürich
Seeländische Volkshochschule
Stiftung Papiiorama, Kerzers
Stiftung Tannenholz, Gampelen
TERRAviva ag/sa, Kerzers
Valiant Bank, Kerzers
Verband der Gemeinden des Seebe-zirks FR
Verein seeland.biel/bienne
Vibeton AG, Lyss
WWF Bern
Zmoos AG, Gampelen

Weitere Organisationen und Firmen unterstützen den Biotopverbund mit Einzelbeiträgen ohne gleichzeitige Mitgliedschaft. Anmeldungen für eine Mitgliedschaft oder Zuwendungen nimmt der Präsident des Stiftungsrates gerne entgegen.